

Fallbeispiele und Untersuchungen aus  
der Praxis eines Haus- und  
Umweltarztes mit neuen diagnostischen  
und therapeutischen Ansätzen.

Dr. Walter Wortberg

# Bin ich umweltkrank?

Die Ursachen von Krebs und chronischen  
Krankheiten erkennen und vermeiden

LESEPROBE

**Walter Wortberg**

**Bin ich umweltkrank?**

**Die Ursachen von Krebs und chronischen Krankheiten  
erkennen und vermeiden**

**Fallbeispiele und Untersuchungen aus der Praxis eines Haus-  
und Umweltarztes mit neuen diagnostischen und  
therapeutischen Ansätzen.**



## Widmung

Meiner lieben Familie

Meinen Enkelkindern Noah, Eliah, Liuba und Milian  
und meinen Kindern Daniel und Hee-Jeung, Hendrik, Nikola und Burkard,  
die ihren Großvater und Vater häufig vermisst haben;  
meiner Frau Monika, die unermüdlich Korrektur gelesen, mich immer wieder  
auf den schmalen Pfad des Realisierbaren zurückgeführt und geholfen hat,  
meine Botschaft zu formulieren, ohne jemanden vor den Kopf zu stoßen.

Walter Wortberg

# Bin ich umweltkrank?

Die Ursachen von Krebs und chronischen  
Krankheiten erkennen und vermeiden



Fallbeispiele und Untersuchungen aus der Praxis eines  
Haus- und Umweltarztes mit neuen diagnostischen und  
therapeutischen Ansätzen.



Der Inhalt des Buches wurde sorgfältig recherchiert, dennoch handeln Leserinnen und Leser in eigener Verantwortung, was die Umsetzung der angebotenen Anleitungen und Vorschläge betrifft. Der Autor bzw. die Autorin und der Verlag übernehmen für eventuelle Schäden keine Haftung.

2. Auflage 2015

© 2013 ML Verlag in der  
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6728 Szeged, Kollégiumi út 11/H

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Satz: Jürgen Bücken, M.A.M. Maiworm GmbH

Lektorat: M.A.M. Maiworm GmbH

Titelbild: coldwaterman - Fotolia

[www.ml-buchverlag.de](http://www.ml-buchverlag.de)

Printed in Ungarn

ISBN: 978-3-945695-49-4

## Inhaltsverzeichnis

1.	<b>Grußwort für eine humanere Welt (Dr. P. Jennrich)</b> .....	11
2.	<b>Plädoyer für eine gerechtere Umweltjustiz (Prof. Dr. E. Schöndorf)</b> ....	13
3.	<b>Prolog</b> .....	17
4.	<b>Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?</b> .....	19
5.	<b>Warum findet Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung?</b> .....	29
6.	<b>Folgen der Ausbeutung der Natur</b> .....	37
6.1.	Vergiftungen von Pflanzen und Tieren .....	37
6.2.	Vergiftungen von Menschen durch Industrieunfälle .....	40
6.3.	Gesundheitsgefährdung durch Kernkraftunfälle und Zwischenlager ....	42
6.4.	Weitere schleichend wirkende Umweltschadstoffe .....	44
6.4.1.	Trinkwasser und Nahrungsmittel .....	44
6.4.2.	Energiesparlampen.....	45
6.4.3.	Verseuchte Böden, verseuchtes Gewässer, giftige Mülldeponien .....	46
6.5.	Elektromagnetische Strahlung, Mobilfunk, Elektrosmog .....	50
6.5.1.	Empfehlungen: Was kann man tun? .....	56
6.6.	Was haben Infektionskrankheiten mit Metallen zu tun?.....	57
6.7.	Gentechnik: Fluch oder Rettung?.....	58
6.8.	Schulmedizin am Scheideweg – Nebenwirkungen .....	59
6.8.1.	Medikamente .....	60
6.8.2.	Medizinprodukte .....	64
6.8.3.	Impfungen.....	70
6.9.	Tierversuche: Sinnlose Ausbeutung der Natur .....	72
7.	<b>Fallbeispiele aus eigener Praxis</b> .....	73
7.1.	Einführung: Aus meinem Leben .....	74
7.2.	Fallbeispiele .....	76
7.2.1.	Initialzündung: Vergiftung durch Zahnersatzmittel .....	77

7.2.2.	Vergiftungen durch intrauterine Fruchtschädigung.....	81
7.2.3.	Ein Gutachterbeispiel .....	98
7.2.4.	Depression und Asthma: Ablehnung der Kosten für eine notwendige Zahnsanierung.....	111
7.2.5.	Schütteltremor (Chorea Huntington).....	114
7.2.6.	Bösartiger Hirntumor (Glioblastom).....	117
7.2.7.	Akute Metallallergie (Sensibilisierung) nach Operation.....	118
7.2.8.	Sechs Brustoperationen wegen Mammakarzinom .....	120
<b>8.</b>	<b>Acht umweltmedizinische Untersuchungen aus der Praxis.....</b>	<b>125</b>
8.1.	Auswertung eines Fragebogens der KV Dortmund .....	125
8.1.1.	Einleitung .....	125
8.1.2.	Methode .....	126
8.1.3.	Ergebnisse.....	126
8.1.4.	Kritische Bewertung.....	130
8.2.	Gesundheitsgefährdung durch Zahnersatzmittel .....	131
8.2.1.	Einleitung .....	131
8.2.2.	Methode .....	132
8.2.3.	Ergebnisse.....	132
8.2.4.	Kritische Bewertung.....	139
8.3.	Intrauterine Fruchtschädigung durch Schwermetallbelastung der Mutter .....	144
8.3.1.	Einleitung .....	144
8.3.2.	Methode .....	145
8.3.3.	Ergebnisse.....	147
8.3.4.	Kritische Bewertung.....	149
8.4.	Gesundheitsschäden durch Zinnverbindungen .....	151
8.4.1.	Einleitung .....	151
8.4.2.	Methode .....	154
8.4.3.	Ergebnisse.....	154
8.4.4.	Kritische Bewertung.....	156
8.5.	Umwelterkrankungen bei 360 Patienten mit Metallbelastung .....	158
8.5.1.	Einleitung .....	158
8.5.2.	Methode .....	158
8.5.3.	Ergebnisse.....	159

8.6.	Schwermetall- und Schadstoffbelastung bei sechs seltenen Krankheiten unklarer Genese .....	161
8.6.1.	Progressive Muskeldystrophie .....	161
8.6.2.	Schuppenflechte mit Gelenk- und Bindegewebsteilnahme .....	162
8.6.3.	Tinnitus.....	162
8.6.4.	Tot- und Fehlgeburten .....	163
8.6.5.	Endometriose.....	164
8.6.6.	Neurodermitis.....	164
8.6.7.	Kritische Bewertung.....	164
8.7.	Schwermetallbelastung und Sensibilisierung bei 139 Patienten mit gutartigem Tumor.....	166
8.7.1.	Methode .....	166
8.7.2.	Ergebnisse.....	166
8.8.	Einfluss von Schwermetallen, immunologischen und genetischen Faktoren auf die Entstehung von bösartigen Tumoren ...	167
8.8.1.	Einleitung .....	167
8.8.2.	Ergebnisse.....	169
8.8.3.	Kritische Bewertung.....	172
8.9.	Nach 12 Jahren: Anerkennung einer toxischen Hirnschädigung durch Umweltgifte .....	174
8.9.1.	Einleitung: Warum schildere ich diesen Fall? .....	174
8.9.2.	Zur Vorgeschichte .....	175
8.9.3.	Befunde.....	176
8.9.4.	Antrag auf Reha-Maßnahme .....	178
8.9.5.	Kritische Bewertung.....	180
8.9.6.	Gründe für die Veröffentlichung des Falls.....	184
8.9.7.	Zusammenfassende Ergebnisse der Untersuchungen.....	185
<b>9.</b>	<b>Umweltmedizinische Diagnostikmöglichkeiten.....</b>	<b>187</b>
9.1.	Einleitung: Umweltmedizinisches Interesse der Patienten .....	187
9.2.	Innere Belastung mit Metallen .....	188
9.2.1.	Nichtmetallische Ersatzstoffe (Kunststoff, Keramik, Endoprothesen) ..	192
9.3.	Äußere Belastung mit Metallen.....	193
9.3.1.	Nahrung, Trinkwasser, Boden und Luft .....	193
9.3.2.	Kleidung, Spielzeug, Münzen.....	193

9.4.	Innere und äußere Belastung mit weiteren Industrieprodukten und Pilztoxinen.....	194
9.5.	Bedeutung von Vorgeschichte und klinischer Untersuchung.....	195
9.6.	Unterscheidung: Akute und chronische Vergiftungen.....	197
9.7.	Symptome und chronische Krankheiten bei Schadstoffbelastung .....	198
9.7.1.	Untersuchung auf äußere Belastung (Umweltmonitoring).....	203
9.7.2.	Untersuchung auf innere Belastung (Biomonitoring) .....	204
9.7.3.	Untersuchungen auf genetische Störungen.....	216
9.7.4.	Bildgebende Verfahren.....	218
9.7.5.	Bei Belastung mit chemischen Schadstoffen und Pilztoxinen .....	218
9.8.	Alternative Medizin – Medizin ohne Nebenwirkungen? .....	219
9.8.1.	Zahnorganogramm .....	219
9.9.	Die Erfahrung: Ihre Bedeutung für die Diagnostik .....	223
<b>10.</b>	<b>Umweltmedizinische Therapiemöglichkeiten .....</b>	<b>225</b>
10.1.	Einleitung: Ich bin umweltkrank. Was nun? .....	225
10.2.	Medikamentöse Entgiftung.....	227
10.2.1.	Entgiftung bei Schwermetallbelastung .....	227
10.2.2.	Entgiftung bei Belastung mit Industrieprodukten.....	231
10.2.3.	Zahnsanierung und Entgiftung.....	232
10.2.4.	Apherese: nur bei schweren Fällen .....	235
10.2.5.	Therapie bei Vergiftung mit Pilztoxinen.....	236
10.3.	Entgiften mit Arzneimitteln ohne Nebenwirkungen – Naturheilverfahren.....	238
10.3.1.	Heilsteine.....	239
10.3.2.	Schwarzer Schlangenstein .....	242
10.3.3.	Mikroalgen .....	243
10.3.4.	Homöopathie .....	246
10.3.5.	Akupunktur .....	247
10.4.	Umweltmedizin ist Ganzheitsmedizin .....	249
<b>11.</b>	<b>Gesunde Lebensweise: Was kann ich selbst tun?.....</b>	<b>251</b>
11.1.	Einleitung: Was heißt gesund? .....	251
11.2.	Ernährung.....	252
11.3.	Sport, Bewegung, Gymnastik.....	253

11.4.	Massage .....	254
11.5.	Psyche – Bedeutung der Seele .....	255
11.6.	Meditation.....	258
11.7.	Hobby .....	259
11.8.	Biomeditation – Bioenergie: Eine Therapie auf höherer Ebene .....	260
<b>12.</b>	<b>Vorgehensweise: Die sieben Schritte.....</b>	<b>263</b>
<b>13.</b>	<b>Kritische Bewertung und Schlussfolgerungen.....</b>	<b>267</b>
13.1.	Einleitung .....	267
13.2.	Medizinische Bewertung.....	267
13.3.	Juristische Bewertung .....	279
13.4.	Moralische und ethische Bewertung.....	283
<b>14.</b>	<b>Auszug aus einem offenen Brief von Herrn Prof. Wassermann.....</b>	<b>289</b>
<b>15.</b>	<b>Wünsche für die Zukunft.....</b>	<b>291</b>
15.1.	Grußwort des Verlags Natur & Heilen .....	292
15.2.	Aufruf und Dank .....	293
<b>16.</b>	<b>Ein Wort mit auf den Weg (Prof. Dr. med. Frentzel-Beyme) .....</b>	<b>295</b>
<b>17.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>297</b>
17.1.	Danksagung .....	297
17.2.	Erklärungen und Definitionen .....	298
17.3.	Adressen: Vereine, Laborinstitute und Kliniken.....	302
17.4.	Literaturverzeichnis .....	306

## 1. Grußwort für eine humanere Welt (Dr. P. Jennrich)

Vor uns liegen die 25-jährigen Erfahrungen eines engagierten Haus- und Umweltarztes, an denen nun jeder teilhaben kann, der bereit ist, seinen Horizont zu erweitern und festgefahrene Dogmen zu hinterfragen.

Das Buch von Walter Wortberg ist ein eindringliches Plädoyer für eine gerechtere und humanere Medizin, von der jeder Einzelne als auch das gesamte Gesundheitswesen profitieren können.

Darüber hinaus macht Walter Wortberg deutlich, dass wir dabei sind, den Ast, auf dem wir als Zivilisation sitzen, abzusägen – doch nicht mehr mit einer einfachen Handsäge, sondern zeitgemäß eher mit einer Motorsäge. Zu den nötigen globalen Veränderungen, die überfällig sind, kann jeder seinen Teil beitragen. Das Miteinander und Füreinander fängt im Umgang mit den Mitmenschen, mit Natur und Tieren an.

Ich wünsche dem Autor, der uns Einsicht in sein Lebenswerk gewährt, dass sein Buch die positiven Veränderungen bewirkt, die ihm am Herzen liegen.

*Peter Jennrich*

Direktor des International Board of Clinical Metal Toxicology  
Wissenschaftlicher Berater der Deutschen Ärztesgesellschaft für Klinische  
Metalltoxikologie

## 2. Plädoyer für eine gerechtere Umweltjustiz (Prof. Dr. E. Schöndorf)

Die Frage, die der Autor seinem 1. Kapitel voranstellt, warum die Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung findet, möchte ich als ehemaliger Staatsanwalt, polemisch überspitzt, einmal auf die juristische Ebene heben. Warum sitzt eigentlich niemand im Gefängnis, der durch die Verschmutzung der Umwelt oder das Inverkehrbringen toxischer Produkte einen anderen Menschen körperlich misshandelt oder an der Gesundheit beschädigt hat (§ 223 StGB)? Umwelterkrankungen haben in der Regel mit Schadstoffen zu tun und die fallen nicht vom Himmel, sondern werden durch menschliches Verhalten in die Umwelt gebracht, was das Strafrecht auf den Plan rufen kann.

Im Folgenden möchte ich meine Frage beispielhaft anhand eines Falles beantworten, mit dem ich es als Umweltstaatsanwalt in den 1980er- und '90er-Jahren zu tun hatte und der über die juristische Dimension hinaus interessante Einblicke gewährt in die gesellschaftlichen Mechanismen, die dem vom Autor zu Recht beklagten umweltmedizinischen Aufmerksamkeitsdefizit zugrunde liegen. Es geht um das sogenannte Frankfurter Holzschutzmittel-Verfahren, in dem ich seinerzeit 13 Jahre lang die Ermittlungen geführt habe. Ich bitte vorweg um Verständnis dafür, dass ich im Rahmen eines Vorworts die umfangreichen Ermittlungen auf wenige Punkte reduzieren muss, von denen ich aber glaube, dass sie dem Verständnis dieses Buches dienlich sein können.

Im Jahr 1984 hatte eine Patienteninitiative im Namen einiger Dutzend Familien aus ganz Deutschland Strafanzeige wegen Körperverletzung im Zusammenhang mit dem Gebrauch toxischer Holzschutzmittel erstattet. Man trug vor, dass Menschen schwer erkrankt seien, nachdem sie auf Holzverkleidungen in ihren Wohnräumen die fraglichen Mittel aufgetragen hatten. Nach fünfjährigen Ermittlungen war ich schließlich davon überzeugt, den Nachweis dafür gefunden zu haben, dass die bioziden Wirkstoffe der Holzschutzmittel, allen voran das Pilzgift PCP, zahlreiche Menschen krankgemacht hatten. Meine Anklage gegen die beiden Geschäftsführer der Holzschutzmittel produzierenden Firma wurde aber überraschenderweise nicht zugelassen. Die Begründung: Wo Toxikologen streiten, hat die Justiz Zurückhaltung zu üben und darf nicht den Oberschiedsrichter spielen.

Abgesehen von der Frage, ob sich die Justiz tatsächlich in der besagten Weise bescheiden muss, macht dieser Punkt deutlich, wo die Achillesferse des Umweltschutzes und auch der Umweltmedizin liegt: in der Kausalität nämlich. Kein Umweltskandal, bei dem sich nicht zwei Lager unversöhnlich gegenüberstehen. Ob Amalgam oder Weichmacher, ob Mobilfunk, Silikonimplantate oder wie vorliegend Holzschutzmittel: Sämtliche Themen wurden und werden kontrovers diskutiert. Und dies ist jedenfalls im juristischen Bereich gut nachvollziehbar. Während die klassischen Körperverletzungsdelikte mittels Fäusten, Baseballschläger oder Messer begangen werden, ist dies im Umweltbereich anders. Die Tatmittel sind hier in der Regel weder zu tasten noch zu schmecken oder zu riechen – und sie sind unsichtbar, denn sie sind im Nanobereich aktiv. Von dem in den Holzschutzmitteln enthaltenen Ultragift Dioxin waren im menschlichen Blut nur wenige millionstel Gramm nachweisbar. Vor dem Hintergrund einer solchen komplizierten Kausalitätsproblematik mit oftmals nur schwer zu belegenden Zusammenhängen hat notwendigerweise auch die Umweltmedizin einen schweren Stand und muss um Akzeptanz kämpfen.

Nachdem meine Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Anklage schließlich erfolgreich war, fand zwischen 1992 und 1993 die Hauptverhandlung statt. Darin kam ein Schweizer Toxikologe zu Wort, den die Verteidigung benannt hatte und der als PCP-Papst galt, als das Nonplusultra auf dem Holzschutzmittel-Sektor. Sein Gutachten machte deutlich, dass sich das besagte Kausalitätsproblem nicht im naturwissenschaftlichen Kontext erschöpft, sondern dass es auch eine politische Seite hat. Der Schweizer Toxikologe bescheinigte nämlich den Holzschutzmitteln absolute Ungefährlichkeit für die menschliche Gesundheit. Seine Überzeugung basierte auf einem Ratten-Fütterungs-Versuch, den die Tiere trotz verabreichter hoher Dosen des Holzschutzgiftes PCP überlebt hatten. Was Ratten nicht schadet, verträgt auch der Mensch, so einfach war das für den Mann aus Zürich. Was er aber in seinem Gutachten verschwieg: Das Gift war den Ratten über das Futter verabreicht worden, während die Hausbewohner den Wirkstoff über die Atmung aufgenommen hatten, was toxikologisch viel gefährlicher war. Zudem war das PCP vor der Verfütterung von dem Ultragift Dioxin gereinigt worden, was bei den im Baumarkt verkauften Mitteln nicht der Fall war. Und schließlich: Die klassischen psychiatrischen/neurologischen Beschwerden der Hausbewohner, wie Antriebschwäche, Konzentrationsstörungen und Kräfteverfall, waren im fraglichen Tierversuch gar nicht untersucht worden. Man hatte sich allein auf das Gewicht

der inneren Organe konzentriert und das zeigte, warum auch, keine großen Veränderungen.

Keine Frage, der Professor aus der Schweiz hatte gelogen. Wenn es um Publikumsprodukte geht, um Massenware, mit der die Hersteller Millionen verdienen, sind bei der toxikologischen Beurteilung stets Falschgutachter am Werk. Sie bescheinigen den Mitteln im Auftrag der Hersteller gegen gutes Geld Unbedenklichkeit. Die Folgen sind dramatisch: Politik und Justiz sehen mangels ausreichend belegter Gesundheitsgefahren keinen Handlungsbedarf und auch die Verbraucher sehen im Irrgarten der widersprüchlichen Aussagen keinen Grund, ihr Verhalten zu ändern. Das sind weitere Gründe dafür, dass die „Schadstoff-Party“ störungsfrei weiter gehen kann. Die Frankfurter Umweltkammer hat allerdings dem PCP-Papst nicht geglaubt und die Angeklagten im Juni 1993 wegen Körperverletzung verurteilt.

Zum Schluss die Revision. Die Verteidigung rügte, dass ein befangener Sachverständiger im Prozess ausgesagt habe. Der Mediziner aus Heidelberg, nach dessen Angaben die Holzschutzmittel als hochgefährlich für die exponierten Menschen anzusehen waren, hatte mich, nachdem das Gericht im ersten Anlauf die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hatte, „aus fachlicher Betroffenheit“ ermuntert, an dem Verfahren festzuhalten, weil er in seiner Praxis zwischenzeitlich „mehr als 70 Patienten als eindeutig Holzschutzmittel-geschädigt“ diagnostiziert hatte. Für die Verteidigung war dieser Brief ein Beleg für die Befangenheit des Sachverständigen – und der BGH in Karlsruhe sah das genauso mit der Folge, dass er das Urteil der Frankfurter Umweltkammer aufhob. Deutschlands oberste Richter machten aus fachlicher Betroffenheit und ärztlicher Verantwortung einen Befangenheitsgrund. Für viele Kritiker war das nur ein billiger Vorwand um das Urteil, auf das mehr als 250.000 Geschädigte lange warten mussten, zu kippen.

Warum beugt der Bundesgerichtshof das Recht? Ich erlaube mir eine Antwort. Es geht darum, die Schattenseiten unseres auf technischem Fortschritt und Wachstum aufgebauten, Risiken bewusst in Kauf nehmenden Systems auszublenden und zu leugnen. Eine ehrliche Bestandsaufnahme unserer Umweltschäden würde schnell deutlich machen, dass es sich dabei keinesfalls um zu vernachlässigende Kollateralschäden, sondern um einen fundamentalen Konstruktionsfehler unseres Systems handelt. Ein Fehler, der weder moralisch zu legitimieren noch finanziell in

irgendeiner Form auszugleichen ist und daher das System insgesamt zur Disposition stellt. Der Holzschutzmittel-Fall, einer von vielen Umweltskandalen, hat einer Viertelmillion Menschen die Gesundheit gekostet und Schäden von 365 Milliarden DM verursacht. Wenn diese Fakten rechtskräftig, also verbindlich, festgestellt worden wären, hätte unser Chemiesystem, und vielleicht nicht nur das, ein existenzielles Problem bekommen. Vor dieser Konsequenz fürchten wir uns – noch. Politik und Justiz tun immer noch alles, um die Zusammenhänge zu verschleiern, damit die bittere Wahrheit nicht ans Licht kommt. Vor diesem Hintergrund kann man verstehen, dass sowohl Umweltjustiz als auch Umweltmedizin große Anlaufschwierigkeiten haben. Aber die Zeichen der Zeit stehen auf Veränderung und der Knoten wird, wenn die kritische Masse erreicht ist, platzen. Ich bin guter Dinge, dass das Buch des engagierten Umweltarztes Walter Wortberg dabei nachhaltig hilft.

*Prof. Dr. Erich Schöndorf*

Ehemaliger Staatsanwalt und Ankläger im Frankfurter Holzschutzmittel-Verfahren

## 3. Prolog

Mein Buch

ist Leidensgeschichte von Millionen von Umweltgeschädigten,  
ist Hoffnung für Millionen von Umweltgeschädigten,  
ist Rückblick in die Vergangenheit.

Ist ein Schrei zum Himmel, der alle wachrütteln soll,  
ist Hunger nach mehr Gerechtigkeit,  
ist Sehnsucht nach mehr Menschlichkeit.

Ist Analyse der Gegenwart,  
ist Verknüpfung von altem Wissen und moderner Wissenschaft,  
ist Verbindung von Mensch und Natur.

Ist Herausforderung, die realisiert werden muss,  
ist Aufklärung des Laien, der informiert werden muss,  
ist Appell an alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft.

Die Botschaft: Seid achtsam!

*„Willst du zur Quelle kommen,  
musst du gegen den Strom schwimmen.“  
Konfuzius*

## 4. Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?

*„Was wir wissen, ist ein Tropfen.  
Was wir nicht wissen, ist ein Ozean.“  
Isaak Newton*

Drei Gründe haben mich veranlasst, dieses Buch zu schreiben:

### 1. Bin ich umweltkrank?

Bin ich umweltkrank? Mit dieser Fragestellung kamen in den vergangenen 25 Jahren immer mehr Patienten in meine Praxis für Allgemein-, Umwelt- und Tropenmedizin. Sie reisten an aus ganz Deutschland. Internet, Nachbarn, Fernsehen, der Hausarzt und meine Vorträge hatten sie auf diesen Gedanken gebracht. Die Zahl der Betroffenen, die nach solchen Vorträgen bei mir Rat suchen, ist überwältigend. Obwohl ich seit September 2003 im Ruhestand bin, steht das Telefon nicht still. Dieses Interesse an Umweltmedizin steht im krassen Gegensatz zum Verhalten von offizieller Seite. Seit 1992 betreue ich Selbsthilfegruppen, Vereine und Netzwerke Umweltgeschädigter. Woran leiden Umweltgeschädigte? Um diese Frage beantworten zu können, muss ich etwas weiter ausholen und den Leser für kurze Zeit nach Afrika entführen.

Viele Krankheiten nämlich, mit denen wir es in den Industrieländern zu tun haben, habe ich während meiner Tätigkeit als ärztlicher Leiter in einem afrikanischen Buschkrankenhaus von 1971 bis '74 in Akwanga, Nigeria, nie zu sehen bekommen. P. Jennrich (58.) nennt sie Zivilisationskrankheiten. Er will damit zum Ausdruck bringen, dass sie Folge unserer heutigen Lebensweise sind, die wiederum eine Folgeerscheinung der Industrialisierung ist. Sie prägt uns im positiven wie im negativen Sinne, mehr als wir es wahrhaben wollen. Da wir alle betroffen sind, nennt man die Leiden auch Volkskrankheiten. Woran erkennt man diese Zivilisationskrankheiten?

Es gibt keine typischen Zeichen, keine bestimmten Beschwerden. Häufiges Kennzeichen: Die Symptome sind sehr hartnäckig, sie bessern sich trotz intensiver

schulmedizinischer Bemühungen nicht oder nur wenig. Das ist vielleicht sogar gut, von der „klugen Natur“ so gewollt. Schmerzsymptome, Juckreiz, Rötungen und Schuppenbildungen der Haut, Schwindelgefühle, Kribbeln in den Beinen und Müdigkeit sind Warnzeichen. Sie schützen uns vor größeren Gesundheitsgefahren. Sie signalisieren: Da ist etwas mit deinem Körper nicht in Ordnung.

*Bei allen Schmerzen, Leiden, die über Monate, ja Jahre andauern – wir sprechen hier von chronischen Krankheiten –, sollte man an Schadstoffbelastungen als Ursache denken. Wenn ein ursächlicher Zusammenhang nachgewiesen wird, liegt eine Umwelterkrankung vor.*

Mit welchen Symptomen bzw. Diagnosen (Krankheiten) haben wir es am häufigsten zu tun? Hier einige Beispiele:

Tab. 1: Symptome/Umwelterkrankheiten (chronische Erkrankungen)

Organe	Psyche	Nerven	Innere Organe/ Immunsystem	Hormon- störungen
Symptome	Schnelle Ermüdung	Kopfschmerzen	Chronischer Husten	Zyklusstörungen
	Innere Unruhe	Konzentrationsstörungen	Unklare Fieberschübe	Fertilitätsstörungen
	Ein- und Durchschlafstörungen	Gedächtnisstörungen	Erhöhte Leberenzyme	Entzündungen der Schilddrüse
	Depressive Verstimmungen	Taubheitsgefühle	Rezidivierende Infekte	Knoten in der Schilddrüse
	Angstzustände	Schwindel	Erhöhte Leberwerte (Transaminasen)	
	Nicht mehr belastbar	Kribbeln in den Beinen		
		Geistige und körperliche Behinderungen		

#### 4. Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?

---

Was viele nicht wahrhaben wollen – zu diesen Volkskrankheiten zählen auch:

- Krankheiten des Knochen-/Bindegewebeapparates: chronischer Gelenkrheumatismus, Fibromyalgie, Osteoporose, Arthrose
- Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems: Bluthochdruck, Arteriosklerose, Herz-erkrankungen
- Kinderkrankheiten: Kopfschmerzen, Migräne, AD(H)S, Neurodermitis, Ekzeme, Autismus
- Krankheiten mit geistiger und körperlicher Behinderung (130., 134., 135.)
- Letztlich zählt als verheerendste Krankheit auch der Krebs dazu. S. Mukherjee (84.) nennt ihn in seinem Buch „Der König aller Krankheiten.“ Er steht häufig am Ende eines langen Leidenswegs.

Die Liste lässt sich beliebig erweitern. Aber alle diese Krankheiten haben eines gemeinsam: Ihr Vorkommen hat in den vergangenen 20 bis 30 Jahren fast schon dramatisch zugenommen, sich teils verdoppelt, teils sogar verdreifacht und vervierfach: Eine solche Zuwachsrate ist nicht allein durch die erhöhte Lebenserwartung oder den zunehmenden beruflichen Stress zu erklären.

2005 und 2009 besuchten meine Frau und ich Burkina Faso und Tansania (West- bzw. Ostafrika). Dort stellte ich mit Bedauern fest, dass unsere Volkskrankheiten auch in diesen Ländern auf dem Vormarsch sind. Ursache sind einwandfrei Chemikalien und Pestizide, also viele Schadstoffe, die bei uns längst verboten sind. Sie werden nun in die sogenannten Entwicklungsländer exportiert. Welch' eine Schande!

Das tut weh – Afrika ist gleichsam meine zweite Heimat: Dort wurden zwei unserer Kinder geboren.

## **2. Wissen weitergeben – mehr menschliche Zuwendung anstelle von Technik und Wirtschaftlichkeit**

Wenn man sich über 40 Jahre als niedergelassener Arzt, Wissenschaftler und Gutachter mit dem Thema Umweltmedizin beschäftigt, ist es geradezu eine Pflicht, dieses Wissen an Umweltgeschädigte weiterzugeben. Sie haben keine Lobby. Ich möchte ihnen auf diesem Wege sagen, dass sie nicht allein gelassen werden mit ihren Problemen.

Zwischen 1987 und 2003 wurden in meiner allgemein- und umweltmedizinischen Sprechstunde 11.600 Patienten behandelt, davon 1.600 mit nachgewiesener Umweltschädigung, also ca. 15 %. Danach habe ich aufgehört zu zählen, da ich in den Ruhestand gegangen bin. Das war Ende August 2003.

Alle Patienten wurden sowohl schulmedizinisch als auch umweltmedizinisch untersucht und entsprechend behandelt. Die Untersuchungen (Studien) gingen über Jahre. Zunächst wurde für die Vorgehensweise eine Entwurfsaufzeichnung angefertigt. Man spricht in der Fachsprache von Studiendesign. Es gibt nur wenige Untersuchungen dieser Art. Das ist bedauerlich, da letztlich nur durch solche Studien Überzeugungsarbeit geleistet werden kann.

Schon in den Jahren 1994, 1999, 2002 und 2003 habe ich meine ersten umweltmedizinischen Untersuchungsergebnisse in Form von Dokumentationen an die Landes- und Bundesärztekammer und an die Landes- und Bundeszahnärztekammer geschickt. In diesen Schreiben habe ich eindringlich auf die Gefahren durch Schadstoffe hingewiesen. Kopien habe ich auch Krankenkassen, Gesundheitsministerien auf Landes- und Bundesebene (insgesamt ca. 50) zugesandt. Seit 1998 halte ich Vorträge vor Ärztereinen und Umweltausschüssen der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Dortmund und der Ärztekammer Westfalen/Lippe in Münster – was übrigens meine umweltmedizinischen Kollegen ebenfalls tun. Sie alle setzen sich mit großem Engagement für ihre umweltgeschädigten Patienten ein. Alle unsere Bemühungen waren leider bisher ohne einen rechten Erfolg.

Im Sommer 2009 habe ich persönlich zunächst dem Präsidenten der Ärztekammer und drei Wochen später dem Vorsitzenden der KV Dortmund eine solche Dokumentation übergeben. Dazu habe ich jeweils eine Unterschriftensammlung

#### 4. Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?

---

der Teilnehmer einer Umwelttagung in Trier überreicht. Ihre fast gleich lautenden Antworten: „Ich habe noch nie einen Umweltgeschädigten gesehen. Woran erkennt man ihn?“

In einer schriftlichen kurzen Stellungnahme hat später nur die Landesärztekammer Westfalen/Lippe geantwortet. Darin hat sie stolz auf ihr Umweltmobil hingewiesen. Das könnte man bei Bedarf anfordern. Diese Antwort habe ich mit Kopfschütteln zur Kenntnis genommen. Sie haben bei mir und vielen Kollegen, denen ich davon erzählt habe, erneut die Frage aufgeworfen: Werden die neuen umweltmedizinischen Erkenntnisse völlig ignoriert? Das will und kann ich nicht glauben!

Die Ergebnisse meiner Untersuchungen habe ich inzwischen teilweise schon in Fachzeitschriften veröffentlicht. Alle Patienten wurden darüber informiert und haben mir ihre Zustimmung gegeben. Ausschlaggebend für eine Veröffentlichung in Buchform war, eine möglichst große Anzahl von Menschen zu erreichen. Das ist bei Veröffentlichungen in Fachzeitschriften nicht der Fall. Das Interesse für Umweltmedizin ist zwar in der Bevölkerung recht groß, das konkrete Wissen aber sehr gering.

Unsere Medizin muss wieder menschlicher werden. Mit Technik und Logik allein lässt sich keine Medizin machen. Die Medizin ist eine Heilkunst, die leider heute fast verloren gegangen ist, sagt B. Lown (74.) in seinem Buch „Die verlorene Kunst des Heilens.“

*Heilen als Kunst erfordert viel Ruhe, Geduld und Zeit.  
Sie muss mit Leidenschaft und Liebe ausgeübt werden.*

Heilen ist letztlich nicht allein biochemisch und biophysikalisch zu erklären, wie es zurzeit unsere großen zeitgenössischen Wissenschaftler glauben. Heilen heißt: Die Seele des Menschen zu erreichen. Damit begeben wir uns in den metaphysischen Bereich, der mit dem Verstand allein nicht mehr erreichbar ist. Der Mensch besteht eben aus Körper/Materie, Geist/Verstand und Seele. Es ist heute wissenschaftlich belegt, dass seelische Beschwerden zu genetischen Störungen führen können.

Wir müssen die Ursache, die Giftquelle beseitigen, und damit den Menschen möglichst lange gesund erhalten und nicht an immer neuen Symptomen herumlaborie-

ren, was letztlich nicht mehr bezahlbar sein wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist Aufklärung erste Voraussetzung.

Während meiner Tätigkeit in Afrika habe ich eine Krankenpflege-Helferschule gegründet. Die erste Unterrichtsstunde begann mit der verblüffenden Frage eines 14-jährigen Burschen: „What is the mother of the disease?“ Was ist die Mutter der Krankheit? Damit hatte er die Kernfrage der Medizin gestellt, nämlich die Frage nach der Ursache des Krankseins. Darüber musste ich immer wieder nachdenken.

Dass altes Wissen und moderne Wissenschaft nicht im Widerspruch stehen, zeigt J. Faulstich (29.) in seinem Buch „Das Geheimnis der Heilung. Wie altes Wissen die Medizin verändert.“ Dieses Buch hat mich geradezu ermutigt, den Doppelspagat zu wagen, nämlich auch ein Buch zu schreiben für den Laien und für den klassischen Schulmediziner, und die Beherrschung zu haben, altes Wissen und moderne Medizin gleichberechtigt nebeneinander zu schildern.

### **3. Die schwere Umwelterkrankung eines guten Bekannten als eigentlicher Anlass**

Der eigentliche Anlass, alle umweltmedizinischen Fälle wissenschaftlich exakt zu dokumentieren und auszuwerten, war der Praxisbesuch eines guten Bekannten im Jahre 1987: Ein klassisches Beispiel für eine Umweltschädigung durch nicht sachgerechte Behandlung mit Zahnersatzmitteln (Kapitel 7.2.1.).

Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich insbesondere bei jüngeren Kollegen auf Verständnis und Unterstützung setze. Indem ich mich nun zusätzlich mehr und mehr der Umweltmedizin zugewandt habe, hat mein Leben viele neue Impulse bekommen. Was für den Arzt zutrifft, gilt auch für den Patienten, wenn er die Krankheit als eine neue Lebenserfahrung und als Zeichen einer Neuorientierung betrachtet. Die in Kapitel 7.2. geschilderten Fälle sind ein solches Zeichen, was alles möglich ist.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist mir klar, dass ich nicht mit einer Studie an den Grundpfeilern unserer klassischen Schulmedizin rütteln kann. Daher habe ich mich entschlossen, meine 25-jährigen Erfahrungen und Untersuchungen mit Umweltkranken zu schildern. Wobei ich die eigenen Erfahrungen noch höher einschätze

#### 4. Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?

---

als die Untersuchungsergebnisse. Erfahrungen können nämlich nicht irren. Sie sind immer wahr und damit wahrhaftig. Die Wiedergabe von eigenen Erfahrungen wird auch von dem einzelnen Laien am besten verstanden. Schildert man sie zusammen mit den objektiven Untersuchungsergebnissen, hat man eigentlich alles getan, was ein Mensch an Information weitergeben kann.

Im 5. Kapitel gehe ich der Frage nach, warum Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung findet.

Im 6. Kapitel beschreibe ich anhand von einigen Industrieunfällen die Folgen der Ausbeutung der Natur. Die Folgeschäden an Pflanzen, Tieren und auch am Menschen zeigen überdeutlich die Notwendigkeit einer Aufwertung der Umweltmedizin als eigenständiges Hochschul- und Forschungsfach.

Im 7. Kapitel werden Fallbeispiele angeführt. Dort können sich Betroffene eventuell wiederfinden. Die Namen der Patienten sind natürlich verändert. Anhand dieser Beispiele schildere ich schon erste diagnostische und therapeutische Möglichkeiten. Sie ermöglichen es, dem Laien mit Unterstützung seines Arztes die für ihn beste Diagnostik und Therapie zu finden. Nur der behandelnde Arzt, der den Patienten gut kennt, kann die richtige Auswahl und Dosierung bestimmen. Er sollte während der gesamten Behandlungszeit der Koordinator sein. Bei ihm sollten alle Fäden zusammenlaufen.

Im 8. Kapitel bringe ich in Form von einzelnen Artikeln Ergebnisse eigener Untersuchungen aus der Praxis. Sie belegen, dass die geschilderten Beispiele keine Einzelfälle sind. Für Untersuchungen an Krankenhauspatienten, die ich mit Unterstützung der einzelnen Fachabteilungen durchgeführt habe, holte ich die Genehmigung durch die Ethikkommission der Ärztekammer Westfalen/Lippe ein. Am Ende jedes Artikels folgt jeweils eine kritische Betrachtung. Dabei kann es zu Überschneidungen und Wiederholungen von Aussagen kommen, die gewollt sind. Da die Materie für die meisten Leser fremd ist, möchte ich sie Schritt für Schritt damit vertraut machen.

In den Kapiteln 9. bis 12. berichte ich über neue diagnostische und therapeutische Möglichkeiten. Durch die Kenntnisnahme dieser Verfahren kann der Betroffene Ursache und Therapie seiner Krankheit besser verstehen. Damit ist er in der Lage,

auch den Heilverlauf zu beeinflussen. Einen breiten Raum nimmt die Frage ein: Wie halte ich mich auch ohne Medikamente fit? Es werden konkrete Schritte zur Vorgehensweise gegeben.

Im 13. Kapitel folgt eine kritische Gesamtbewertung mit notwendigen Schlussfolgerungen. Hier greife ich auf Aussagen aus den vorangegangenen Kapiteln zurück, um sie in die übergeordnete gesellschaftliche und sozialpolitische Situation einzubeziehen. Ohne eine solche Gesamtschau kann man keine erfolgreiche Umweltmedizin betreiben. Diesen Gesamtüberblick im Auge schließt sich meine Wunschliste an.

Das Buch ist, so hoffe ich, für den Laien verständlich geschrieben. Auf das umfangreiche Zahlenmaterial der Tabellen habe ich verzichtet. Dennoch soll die wissenschaftliche Gründlichkeit dabei nicht zu kurz geraten. Alle Tabellen können in den einzelnen Veröffentlichungen nachgelesen bzw. bei mir direkt angefordert werden. Schwierigste Zusammenhänge sind leicht zu verstehen, wenn die Ursache geklärt ist. Die Suche nach ihr erfordert allerdings manchmal detektivische Fähigkeiten.

Bei der Anwendung von Fachausdrücken habe ich zunächst die deutsche Bezeichnung gewählt und in Klammern den Fachausdruck dahinter gesetzt, z. B. Gift (Noxe), Gebärmutter (Uterus), Krebs oder bösartiger Tumor (Karzinom, maligner Tumor). Das Erlernen solcher Fachausdrücke ist für den Laien wichtig, da wir Mediziner leider auch in Gesprächen mit unseren Patienten gerne nur die Fachsprache gebrauchen.

Ich möchte mit diesem Buch niemanden verletzen. Die Ernsthaftigkeit des Themas gebietet es geradezu, ehrlich und fair zu sein. Wenn man jedoch über Jahrzehnte mit Kranken, insbesondere Umweltgeschädigten mitgelitten hat, nimmt man unbewusst deren Emotionen, Enttäuschungen, Sprache und Vorwürfe auf, die sich im Text widerspiegeln können. Andererseits mache ich keinen Hehl daraus, dass mir der Niedergang unserer Medizin selbst große Sorge bereitet. Er kann nur durch klare Worte und schonungsloses Aufdecken der Schwachstellen gestoppt werden und durch das Aufzeigen neuer Wege aus der Sackgasse geführt werden.

#### 4. Einleitung: Warum habe ich das Buch geschrieben?

---

*„Die Umweltkranken von heute sind nur Schneebälle im Vergleich zu der Lawine von morgen.“*

*Fazit des Symposiums des Gemeinnützigen Netzwerk für UmweltKranke Genuk e. V., 21.4.2012*

# 5. Warum findet Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung?

### **Nimm deine Gesundheit selbst in die Hand!**

„Nimm deine Gesundheit selbst in die Hand!“ möchte man allen Umwelterkrankten zurufen. Dass dies möglich und notwendig ist, soll dieses Buch zeigen. Es ist leider notwendig, da vonseiten der Politik, der Industrie und der Krankenkassen, also vonseiten der Verantwortlichen in unserem Gesundheitssystem, zurzeit keine Unterstützung zu erwarten ist. Zu diesem frustrierenden Ergebnis bin ich nach zahlreichen Gesprächen mit niedergelassenen Kollegen, leitenden Ärzten in Kliniken und Universitätskliniken und Verantwortlichen in unserem Gesundheitssystem gekommen. Ihre Antworten waren eindeutig: „Für wissenschaftliche Ursachenforschung haben wir finanziell und zeitlich keinen Freiraum mehr.“

Vor 50 Jahren sprach kaum einer von Gesundheitsschäden durch Schadstoffe. Obwohl deren Folgeschäden seitdem dramatisch zugenommen haben, deren Ursachen jeweils durch qualifizierte wissenschaftliche Arbeiten belegt sind, werden sie von offizieller Seite wenig beachtet.

Selbst die Grünen haben schon lange die Umweltmedizin vergessen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als unter der neuen Regierung von Bundeskanzler Schröder zwei grüne Minister, Andrea Fischer und Jürgen Trittin, die für Gesundheit wichtigen Ministerien für Gesundheit (BMG) und Umwelt (BMU) übernahmen. Alle Umweltorganisationen und NGOs (engl.: non-governmental organizations, also Nichtregierungsorganisationen) waren euphorisch und glaubten, dass nun ein Umdenken in Sachen Umweltausbeutung – Stichwort: Kernenergie/Umweltmedizin – stattfinden würde.

Einmal an der Regierung, haben auch die Grünen die Gesundheit der ihnen politisch anvertrauten Wähler wieder aus dem Blickfeld verloren. K. Müller (85.), ein engagierter Umweltmediziner, Gründer des dbu (Deutscher Berufsverband der Umweltmedizin) und der Europäischen Akademie für Umweltmedizin hat somit recht, wenn er in der Überschrift eines Artikels schreibt: „Die Umweltmedizin spielt in der Gesundheitspolitik der Parteien keine Rolle.“

Offensichtlich scheint bei den Verantwortlichen ein Bewusstseinsmangel für Gesundheitsschäden durch Umweltschadstoffe zu existieren.

Was verstehen wir unter Umweltmedizin? Wenn man sich die verschiedenen Definitionen anschaut, wird einem sehr schnell klar, dass wir es mit einem großen Komplex von Krankheiten und deren Ursachen zu tun haben, die unterschiedlich definiert werden. Laut Definition der Europäischen Akademie für Umweltmedizin und der Österreichischen Ärztekammer wird die Umweltmedizin so definiert:

*Umweltmedizin ist die Lehre von der Prävention, Diagnose und Behandlung von Erkrankungen, die mit Umweltfaktoren in Verbindung gebracht wird.  
Man unterscheidet eine mehr präventive und eine mehr klinische Umweltmedizin. (26.)*

Nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Oktober 1993 (Deutsches Ärzteblatt 1996) lautet die Definition: „Die Umweltmedizin umfasst die medizinische Betreuung von Einzelpersonen mit gesundheitlichen Beschwerden oder auffälligen Befunden, die von ihnen selbst oder ärztlicherseits mit Umweltfaktoren in Verbindung gebracht werden.“ (24.)

Ich halte die Definition von der Europäischen Akademie für Umweltmedizin für die einfachste und damit auch für den Laien die verständlichste. Sie ist zudem allumfassend, das kommt mir als Ganzheitsmediziner sehr entgegen.

Da präventive und klinische Umweltmedizin aber unlöslich miteinander verbunden sind, sehe ich auch sie als eine Einheit. Ich habe sie daher in meinem Denken und Handeln stets gleichberechtigt gehandhabt.

Die Umweltmedizin spielt aber nicht nur in Deutschland keine Rolle, sondern auch in allen anderen Industrienationen. Eindrucksvoll hat sich E. Petersen (96.) mit diesem Thema auseinandergesetzt in seinem Artikel „20 Jahre Umwelt und Gesundheit aus Sicht einer Nichtregierungsorganisation“. Fast schon minutiös schildert er die Ergebnisse der fünf Europäischen Konferenzen zu Umwelt und Gesundheit. Es begann im Mai 1989 mit der 1. Konferenz in Frankfurt am Main (Deutschland). Danach folgten Konferenzen im Juni 1994 in Helsinki (Finnland), im Juni 1999

## 5. Warum findet Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung?

---

in London (Großbritannien), im Juni 2004 in Budapest (Ungarn) und im März in 2010 Parma (Italien).

Träger dieses Prozesses ist die WHO Europa der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization), also die höchste bestimmende Gesundheitsinstanz, könnte man sagen. Die Ausgangsbedingungen für eine bessere Umweltnutzung und damit bessere Umweltmedizin für den Einzelnen waren somit bestens geschaffen. Das drückte sich in der Europäischen Charta Umwelt und Gesundheit der 1. Konferenz in Frankfurt 1989 so aus: „Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Umwelt, die ein höchstmögliches Maß an Gesundheit und Wohlbefinden ermöglicht.“

Besser kann man es für den einzelnen Bürger nicht formulieren. Leider ist aber das Gegenteil eingetreten. Alle Gesundheitskonferenzen haben nichts gebracht. Schuld an dieser Misere ist sicherlich auch die Wissenschaft, die am falschen Ende forscht. Sie betreibt nicht so sehr Ursachenforschung, sondern befasst sich mehr mit den pathologisch-physiologischen Abläufen und mit der Beseitigung von Symptomen. Trotz aller Fortschritte in der Forschung dieser Abläufe sollten wir mit Newton bescheiden bleiben, der da sagt: „Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ist ein Ozean.“

W. Prada (98.) formuliert es in seinem Buch „Endlager Mensch“ noch deutlicher. Angesichts der Zunahme von Krankheiten und Katastrophen schreibt er: „Der Denkfehler des Menschen liegt darin, dass er durch Technik und Logik alles unter Kontrolle zu haben scheint. Das Gegenteil ist der Fall.“

Die Beispiele Tschernobyl und Fukushima als verheerende Reaktorunfälle haben unsere Verantwortlichen noch nicht genügend irritiert. Von ihnen ist außer guten Sprüchen keine echte Hilfe zu erwarten (siehe 6. Kapitel).

Vor diesem Hintergrund muss der Einzelne sich selbst nach der Ursache seiner Beschwerden fragen. Warum bin ich krank? Er muss sich fragen: Bin ich bereit, die Ursache meiner Erkrankung zu erforschen? Bin ich bereit, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen in puncto Lebensweise, Ernährung usw.?

*„Wer nach Gesundheit fragt, der sollte auch bereit sein, seinen krankmachenden Lebensstil zu verlassen.“*

*Franz Schmaus*

Franz Schmaus ist internationaler Heilexperte und Gründer von MykoTroph, dem Institut für Ernährungs- und Pilzkunde mit Sitz im hessischen Limeshain-Rommelhausen. Er ist Experte für traditionelle asiatische Heilkunst und schwört auf die Wirkung von Heilpilzen.

*In Anbetracht der Bedrohung durch Umweltschadstoffe stellt sich die Frage nach dem Warum meiner Krankheit. Was für den Einzelnen und seine Krankheit gilt, trifft für den gesamten Bereich der Umweltmedizin zu. Will man ein Übel beseitigen, muss man die Ursache entfernen.*

Warum fristet die Umweltmedizin gleichsam ein Dasein als Mauerblümchen? Warum werden ihre Vorreiter häufig belächelt, manchmal sogar als Spinner bezeichnet? Die Gründe hierfür möchte ich in den folgenden vier Abschnitten beschreiben.

Tatsache ist, dass es trotz großer technischer Fortschritte seit 20 Jahren mit unserer medizinischen Versorgung bergab geht. Der medizinische Fortschritt ist leider für viele nicht mehr bezahlbar. Das spüren insbesondere die Patienten und der Hausarzt an der Basis. Fortschritt auf Kosten des „kleinen Mannes“ könnte man sagen. Unter diesen Umständen muss die Umweltmedizin, die bisher nur einen kleinen Bereich der Medizin abdeckt, besonders auf der Strecke bleiben. Geld zum Experimentieren auf einem Neuland fehlt.

Wir müssen den Bereich der Medizin überhaupt als einen Teil der gesamten gesellschaftlichen und politischen Lage betrachten. Finanzkrise, Energiekrise und Verschuldung bestimmen die Politik. Bedingt durch die Globalisierung sind letztlich alle Länder davon betroffen.

In seinem Buch „Mitte und Maß: Der Kampf um die richtige Ordnung“ stellt H. Münkler (88.) fest, dass das Streben nach Sicherheit zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört. Daher steht für jede europäische und westliche Regierung zunächst die militärische und wirtschaftliche Sicherheit des Landes im Vorder-

## 5. Warum findet Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung?

---

grund. Die Wirtschaft wirbt mit immer neuer Wissenschaft und Technik. Damit scheinen sich alle Probleme lösen zu lassen. Gentechnik lautet das Zauberwort. Frachtschiffe, Flugzeuge und Luxusdampfer werden immer größer und schneller. Gesundheit und das Wohlergehen des Einzelnen kommen da zwangsläufig zu kurz. Das beste Beispiel sind die USA: Dort gibt es auch heute noch keine gesetzliche Krankenversicherung. Die gibt es aber z. B., man höre und staune, in jedem entlegenen sibirischen Dorf. Die Amerikaner interpretieren die Einführung eine Krankenversicherung für alle als Sozialismus. Zur individuellen Freiheit gehört aus Sicht vieler Amerikaner auch die Freiheit, sich nicht gegen Krankheit zu versichern, sondern das Risiko selbst zu tragen. (76.)

Grundsätzlich muss man bei allen Krankheiten unklarer Ursache (Genese), also Erkrankungen, die mit der sogenannten Schulmedizin ursächlich nicht abgeklärt werden konnten, an eine umweltbedingte Gesundheitsstörung denken. Wenn man diesen Grundsatz beachtet, ist man schon zu 80 bis 90 % auf der richtigen Diagnosespur. Genau diese Spur, diese notwendige Lebensader wird aber von den Verantwortlichen ignoriert, und das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für alle Industrienationen.

Über die Gründe, warum Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung findet, kann man nur spekulieren (sie gelten übrigens mehr oder weniger für alle Industrienationen):

1. Umweltmedizin ist kein Lehr- und Forschungsfach. Es gibt nur wenige medizinische Hochschulen oder Universitätsklinken mit einer Abteilung für Umweltmedizin. Umweltmedizin ist in Deutschland der Hygiene zugeteilt und die Ausbildung zum Umweltspezialisten dauert fünf Jahre. Aber wer geht an ein Hygieneinstitut und lässt sich dann als Arzt nieder?! Folge: Es gibt zu wenige ausgebildete Umweltspezialisten.
2. Umweltmedizin ist Vorbeugung (Prävention). Damit lässt sich aber nichts verdienen.
3. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten für umweltmedizinische Leistungen nur selten.

4. Der Patient muss bei Verdacht auf eine Umwelterkrankung als Ursache seiner Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit den hundertprozentigen Nachweis eines kausalgenetischen Zusammenhangs von Erkrankung und Umweltschadstoff erbringen – und zwar juristisch und medizinisch.
5. Die Pharmaindustrie hat kaum Interesse, die Ursachen von Krankheiten zu beseitigen. Man könnte fragen: Wo kämen wir volkswirtschaftlich hin, wenn alle gesund wären?
6. Verschärft wird die Situation noch durch die rasante Entwicklung der Industrie in den vergangenen 20 bis 40 Jahren bei der Herstellung unzähliger neuer chemischer Stoffe und neuer angeblich besserer Medikamente und Medizinprodukte. Es ist anscheinend unmöglich, alle diese Produkte gründlich auf Verträglichkeit zu untersuchen.

Zusammenfassend könnte man sagen: Wenn man führenden Klimaforschern Glauben schenken darf, sieht die Zukunft unseres schönen Planeten Erde äußerst bedrohlich aus. „Der Gesetzgeber toleriert Lösemittel, Schwermetallbelastungen, Abgase, Dieselruß, Ozon, Insektizide, Herbizide, Fungizide, Azofarbstoffe, Weichmacher, Stabilisatoren, Geschmacksverstärker und Emulgatoren, Konservierungsstoffe, Antioxidationsmittel, synthetische Duftstoffe, radioaktive Strahlen, Nitrate, Elektromog, Mobilfunk, unser Körper aber nicht.“ (51.)

Der Gesetzgeber muss sich angesichts der dramatischen Zunahme von Volkskrankheiten die Frage gefallen lassen: Ist dieses „stille Tolerieren“ heute noch politisch und moralisch vertretbar? Für viele Teile der Wirtschaft gelten offenbar immer noch die Schlagworte: Wachstum, Umsatzsteigerung, Rationalisierung.

*Mehr Wachstum, die Wirtschaft ankurbeln sind die beliebtesten Forderungen hochrangiger Europaabgeordneter. Von Qualität ist fast nie die Rede.*

Über Jahrtausende lebten die Menschen im Einklang mit der Natur, jetzt werden sie zu deren Ausbeutern. Durch die Industrialisierung hat sich das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt radikal verändert. Wir stehen somit am Scheideweg.

## 5. Warum findet Umweltmedizin in Deutschland so wenig Beachtung?

---

Wollen wir uns weiter rücksichtslos dieser Ausbeutung hingeben und damit der Gefahr der Vergiftung aussetzen, oder wollen wir so mit den Ressourcen unserer Erde umgehen, dass wir unseren Nachkommen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen? Noch ist es Zeit, sich gegen die Vergiftung zu entscheiden. Der Vorbeugung sollte die Zukunft gehören.

*Umweltmedizin ist Prävention.*

Nach meinem medizinischen und menschlichen Verständnis ist es Aufgabe und Pflicht eines Arztes, auf diese Gefahren hinzuweisen. Wenn Gesundheitsschäden einmal irreparabel sind, kann man auch als Arzt nicht mehr viel helfen. Dies mag überspitzt klingen, aber es steckt ein Kern Wahrheit darin. Wir Ärzte müssen uns mehr um die Prävention kümmern, d. h. letztlich alles versuchen, um das Auftreten von Krankheiten zu verhindern. Dazu fehlen aber die Rahmenbedingungen. Echte Prävention ist nicht gewollt, wird abgesehen von Einzelfällen nicht unterstützt.

Die dramatische Zunahme der sogenannten Volkskrankheiten, der Wetterkatastrophen und der unverminderte Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen, der Schadstoffe insgesamt, sollte uns nachdenklich stimmen und zu einem raschen Handeln bewegen. Wenn das nicht geschieht, könnten die Folgen der Zerstörung der Natur das Streben nach militärischer und wirtschaftlicher Sicherheit überrollen.



Schicken Sie Ihre Bestellung per Fax an die 09221/949-377

\_\_\_ Expl. **Bin ich umweltkrank?**  
2. Auflage 2015, Hardcover, 312 Seiten, ISBN 978-3-945695-49-4 **29,80 Euro**

\* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei.

\_\_\_\_\_

Kundennummer

\_\_\_\_\_

Name / Vorname

\_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer

\_\_\_\_\_

PLZ / Ort

\_\_\_\_\_

Telefon / Fax

\_\_\_\_\_

E-Mail

\_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift



**Dr. med.**  
**Walter Wortberg**

*Arzt für Allgemein-,  
Umwelt- und Tropenme-  
dizin, Akupunktur und  
Naturheilverfahren im  
Ruhestand.*

*Er arbeitete in Deutsch-  
land und Afrika als  
Arzt und medizinischer  
Gutachter und lebt heute  
in Lüdenscheid.*

Dr. Wortberg gibt sein Wissen, seine Erfahrungen und Untersuchungsergebnissen von über 25 Jahren aus seiner Praxis für Allgemein- und Umweltmedizin weiter, denn: Umweltmedizin ist Heilen und Prävention zugleich. Sie setzt damit die Tradition der Naturheilverfahren und der alten Naturvölker und Heiler fort, die die Umwelt und ihre Einflüsse als Ursache von Krankheiten ansahen und somit in den Heilungsprozess einbezogen.

Eine neue Sichtweise ist notwendig, da die Zahl der chronischen Krankheiten, auch Volkskrankheiten genannt, trotz der naturwissenschaftlich gewonnenen Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie weiter dramatisch ansteigt und nicht mehr für alle bezahlbar ist.

An diesem Scheideweg angekommen, möchte Dr. Wortberg den Bürger, den Umweltgeschädigten Mut machen, seine Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Anhand von zahlreichen Beispielen und eigenen Studien belegt er, dass dies möglich ist. Zusammen mit anschaulichen Hintergrundinformationen und hilfreiche Adressen soll das Buch helfen, sowohl Umweltkranken und Angehörigen wie auch interessierten Medizinern, die Zusammenhänge zu erläutern und neue Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Seine Botschaft: Chronische Krankheiten, einschließlich Krebs, können oftmals verhindert werden und sind vielfach heilbar. Es muss nur der notwendige politische und persönliche Wille dazu vorhanden den sein.